



# Reisepass

für

die Ausstellung

Zurückgeblättert

Kinderbücher & Kindheit in der DDR

# Impressum

**Texte:** Corinna Gerhards  
Daniela Yavuzsoy  
Inna Markeeva  
Insa Kohler  
Jochen Hering  
Katharina Steinhausen  
Miriam Schwalenberg  
Sarah Pauly

**Lektorat:** Jan Striemer  
Jochen Hering

**Design & Layout:** Katharina Jeschonek

**Redaktion:** Corinna Gerhards

**Druck:** Universitätsdruckerei  
Bremen



# Einleitung

Was ist ein Pionier? Wer ist Pittiplatsch? Wofür steht die Abkürzung DDR? Und was heißt eigentlich Sozialismus? Viele Fragen. In unserer Ausstellung findest du die Antworten.

Die Deutsche Demokratische Republik gibt es seit über 20 Jahren nicht mehr. Aber noch heute reden viele über diese Zeit. Was war damals alles anders und warum überhaupt? Nimm Dir diesen Reisepass und erfahre durch eine kleine Reise mit Spielen, Fragen und Aufgaben mehr über das Leben in der DDR.

Viel Spaß und eine gute Reise.



# EigentümerIn:

Name \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Geburtsort \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

Schulklasse \_\_\_\_\_

Reisedatum \_\_\_\_\_



# Deine Familie 1989

Wie sah deine Familie 1989 aus?

Wie alt war Mama?

---

Wie alt war Papa?

---

Wie alt waren deine Großeltern?

---

1989 endete die DDR. Wie lange dauerte es  
noch bis du geboren wurdest?

---

# Wie es zu den zwei Deutschlands kam...

Die Geschichte der DDR begann mit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Die Nationalsozialisten hatten den Krieg um die Herrschaft in Europa nach vielen Jahren und Millionen Toten verloren und mussten sich den anderen Ländern geschlagen geben. Deutschland hatte nun keine eigene Regierung mehr. Diese Rolle übernahmen vorübergehend die vier Länder, die zuvor Hitlers Pläne erfolgreich bekämpft hatten. Diese so genannten „Siegermächte“ waren die USA, Frankreich, Großbritannien und die ehemalige Sowjetunion. Die Stadt Berlin - wie das übrige Deutschland - wurde in vier Teile, die so genannten *Sektoren*, aufgeteilt. Über die Zukunft Deutschlands bestand nun aber Uneinigkeit zwischen den drei Westmächten und der Sowjetunion. Die Amerikaner und die Briten verbanden ihre Zonen zuerst zu einer Zone, der sich bald auch Frankreich anschloss. Ihre Absicht war es, dass die Deutschen sich bald wieder selber regierten. Die Westmächte und die ehemalige Sowjetunion konnten sich aber über die Zukunft Deutschlands nicht einigen. Das führte zum Wendepunkt in der deutschen Geschichte: Am 08. Mai 1949 wurde das Grundgesetz für den Westteil verkündet - die Bundesrepublik Deutschland war gegründet. Knapp fünf Monate später, am 07. Oktober 1949, wurde die Deutsche Demokratische Republik mit der Bekanntgabe einer eigenen Verfassung geschaffen. Deutschland sollte von nun an endgültig aus zwei Teilen - zwei Deutschlands - bestehen.

# Was ist der Kommunismus?

## Die Idee

Der Kommunismus (vom lateinischen communis = „gemeinsam“) ist eine Idee. Es ist die Idee von einer Gesellschaft ohne Unterschiede, von einer Gesellschaft, in der die Menschen gleich sind. Eine Gesellschaft, in der Fabriken, Banken und Zeitungen in privatem Besitz sind, ist für Karl Marx, den Begründer des modernen Kommunismus, keine Gesellschaft der Gleichen.

Wer Fabriken besitzt, kann bestimmen, was hergestellt wird.

Wer Zeitungen besitzt, kann seine Meinung millionenfach verbreiten. Wer Banken besitzt, kann darüber entscheiden, ob er Windräder finanziert oder Ölbohrungen im Meer.

Und immer – so Marx – geht es dabei um den größtmöglichen Profit für einige – nicht um die Interessen aller. Daher will der Kommunismus den privaten Besitz an Fabriken, Banken und Meinungsfabriken (Zeitungen, Fernsehsendern) abschaffen.

Abgeschafft werden soll auch die unterschiedliche Wertschätzung von Arbeit in einer Gesellschaft. Für ein gutes Leben in einer Gesellschaft werden ja alle gebraucht. Was in einer Gesellschaft hergestellt wird, kann nur hergestellt werden, weil alle dabei mitwirken: der Arbeiter und Ingenieur in der Fabrik, der Straßenbahnschaffner, der sie zur Arbeit gefahren hat, die Supermarktsverkäuferin, die abends noch Lebensmittel verkauft, der Müllmann, ohne den jeder seinen Müll selbst entsorgen müsste, usw.). Und weil das, was hergestellt wird, von allen gemeinsam hergestellt wird, soll es auch allen gemeinsam gehören. Ob es funktioniert hat, könnt ihr ein bisschen auf verschiedenen anderen Tafeln nachlesen. Vor allem aber sollt ihr durch die Ausstellung gehen und euch eine eigene Meinung bilden!

# Individuum und Kollektiv – Ich und wir

Ein Kollektiv ist eine Gemeinschaft, so ähnlich wie eine Familie oder eine Schulklasse. In der DDR war die Gemeinschaft sehr wichtig. Wenn man kein Außenseiter sein wollte, war man als DDR-Kind Pionier und Mitglied im Jugendverband FDJ (das ist die Abkürzung für Freie Deutsche Jugend). Hier verbrachten viele Kinder ihre Freizeit. Und hier wurden sie im Sinne des Staates erzogen.

In der DDR war man nicht „Ich“, sondern „Wir“. Der Staat bestimmte, dass die Bedürfnisse aller Menschen zusammen über dem stehen sollten, was ein einzelner Mensch wollte oder brauchte. Man sollte nur das tun, was gut für alle war, und nicht an sich selbst denken. Man lebte und arbeitete für die Gemeinschaft, für das Kollektiv. Menschen, die zum Beispiel Felder und Land besaßen, mussten dieses an den Staat abgeben. Sie wurden zu so genannten LPG's (das ist die Abkürzung für Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) zusammengelegt. Man wollte vermeiden, dass manche Menschen viel und andere wenig besitzen.

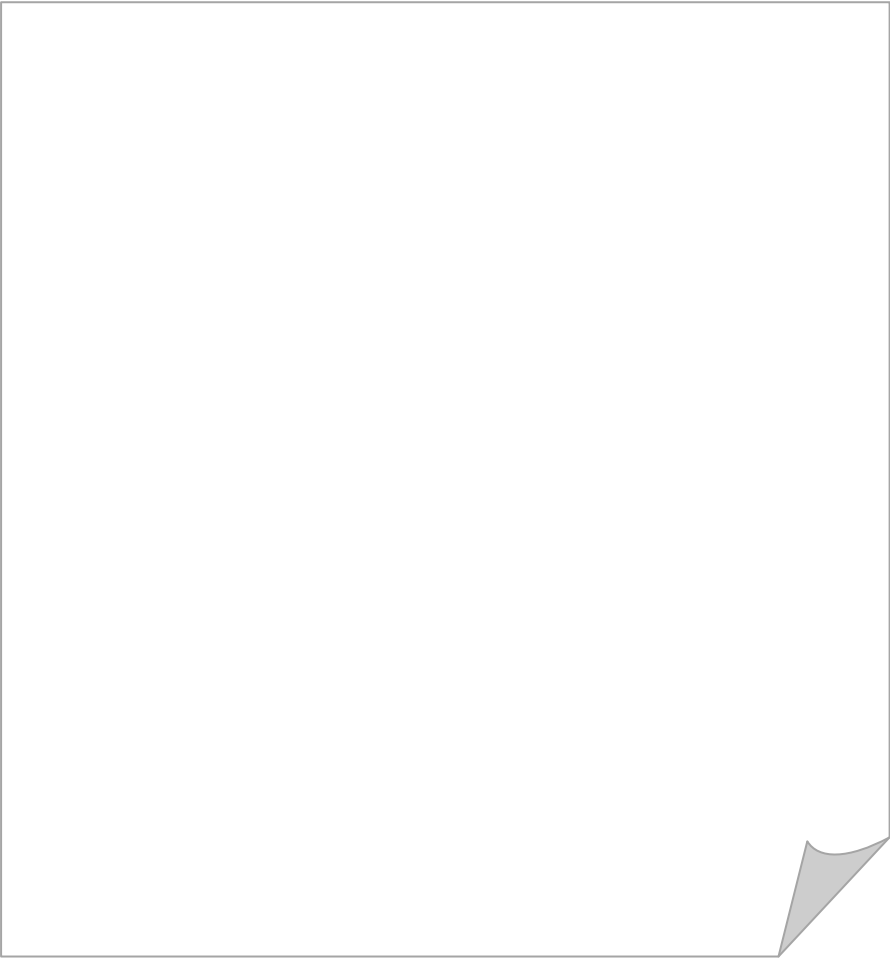
In der Gemeinschaft sollten alle Menschen gleich sein. Man sollte sich gegenseitig helfen, sich kameradschaftlich verhalten und aufeinander aufpassen. Das Aufpassen jedoch ging soweit, dass man sich gegenseitig beobachtete. Menschen, die sich nicht an das Kollektiv anpassten und nicht so handelten, wie der Staat es wollte, wurden denunziert (angezeigt, auch anonym) und bestraft. Die Menschen in der DDR hatten also nicht die freie Wahl, ob sie Teil der Gemeinschaft sein wollten. Sie wurden dazu gezwungen.





# Coververgleich

**Klebe hier dein Lieblingscover ein:**



# DDR Plattenbauten

Der Plattenbau ist eine Hausbauweise. Plattenbauten waren typisch für den Häuserbau in der DDR. Ursprünglich sind die Plattenbauten aber schon einige Jahrzehnte früher, im Jahre 1918 in den Vereinigten Staaten von Amerika entstanden.

Plattenbau - das sind Häuser aus fertigen Betonplatten. Die Wohnungen in den Plattenbauten hatten alle den gleichen Grundriss. Die vorherrschende Wohnungsbauserie nannte sich WBS 70. Ab dem Jahr 1970 wurden in der DDR viele Plattenbauten hergestellt, weil damals sehr viele Menschen auf Wohnungssuche waren. Da Plattenbauten billig waren, entstanden ganze Stadtteile aus „Platten“.

Plattenbauten waren als Lösung für das Wohnungsproblem in der DDR gedacht. Viele Menschen hatten somit die Möglichkeit, aus ihren baufälligen Altbauwohnungen auszuziehen. In den Altbauwohnungen waren die Mieten zwar günstiger, allerdings mussten die Menschen oft noch draußen auf die Toilette gehen. Manchmal ins Treppenhaus, manchmal sogar auf den Hof. Manche hatten in der Wohnung nur kaltes Wasser und eine Ofenheizung. Mit den neuen Plattenbauwohnungen wurden alle Wünsche der Mieter erfüllt: Wohnzimmer, Küche, Elternschlafzimmer, Kinderzimmer und ein Badezimmer.

Zur DDR-Zeit wurde das Badezimmer „Nasszelle“ genannt. Dies war eine große Neuerung im Wohnungsbau. Eine „Nasszelle“ muss man sich wie einen Betonwürfel vorstellen, in dem sich ein Waschtisch, eine Badewanne und eine Toilette befinden. Der Würfel wurde komplett eingerichtet in die Häuser eingesetzt.

Nach dem Fall der Mauer sind viele Menschen in den Westen gezogen, und die meisten Plattenbauten wurden nicht mehr genutzt.

# Plattenbau



Schau dir das Modell und die Bilder zum Plattenbau an.

Gefallen dir die Plattenbauten?

Ja

Nein

Wenn nein, was stört dich an Plattenbauten?

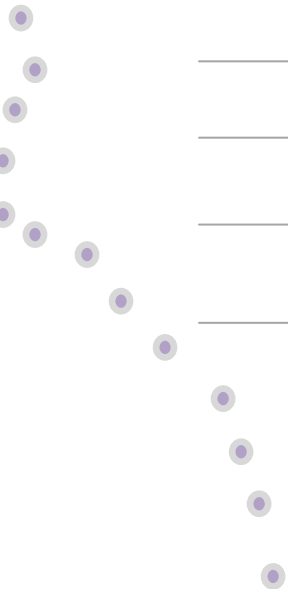
---

---

---

---

---



# Pioniere

Die politische Organisation der Pioniere wurde am 13. Dezember 1948 gegründet. Daher wurde bis zum Ende der DDR am 13. Dezember der Pioniergeburtstag gefeiert. Vorbild waren die „Oktoberkinder“, so nannte sich die Pionierorganisation der Sowjetunion. Die erste Vorsitzende war Margot Honecker, die Ehefrau des späteren Parteichefs Erich Honecker. Bei den Pionieren ging es vor allem um das Leben im *Kollektiv*. Das Wohl der Gemeinschaft sollte über dem Wohl des Einzelnen stehen.

Fast alle Kinder in der DDR gehörten zu den Pionieren. In der ersten Klasse traten sie bei den Jungpionieren ein und bekamen ein blaues Halstuch. In der vierten Klasse wurden sie Thälmann - Pioniere (Ernst Thälmann war ein kommunistischer Widerstandskämpfer, der von den Nazis ermordet wurde) und bekamen ein rotes Halstuch zu ihrer blau - weißen Uniform.

Fast die gesamte Freizeitgestaltung wurde über die Organisation geregelt. Es gab die verschiedensten Gruppen, vom Chor bis zu Bastelgruppen. Man traf sich auch gerne zum nachmittäglichen „Frösi“, zum „fröhlich sein und singen“.

Pioniere sollten nicht nur zusammen Spaß haben, sondern vor allem auch den Staat unterstützen, gut und fleißig sein und zu guten sozialistischen Bürgern heranwachsen. Deswegen spielten auch Abzeichen und Orden eine große Rolle, die für alle möglichen Taten und Leistungen vergeben wurden. So zogen immer wieder Gruppen von Pionieren durch die Städte um Altstoffe (Metall, Zeitungen u.s.w.) oder für die verschiedensten Zwecke Geld zu sammeln.

Bei staatlichen Feiertagen oder politischen Ereignissen marschierten die Kinder in langen Reihen, oft singend, die Hand zum Gruß erhoben, an den Politikern vorbei und es galt als größte Ehre derjenige zu sein, der dem Ehrengast den Blumenstrauß übereichte oder die Grußworte sprechen durfte.

98 Prozent aller Kinder waren bei den Pionieren. In jeder Schulklasse gab es vielleicht ein Kind, das kein Pionier war.

Kannst du dir vorstellen wie sich dieses Kind gefühlt haben muss? Schau doch mal ob du dazu etwas beim Thema „Ausgrenzung“ dazu findest.

# DIE GEBOTE DER JUNGPIONIERS

1. **Wir Jungpioniere**  
lieben unsere Deutsche Demokratische Republik.
2. **Wir Jungpioniere**  
lieben unsere Eltern.
3. **Wir Jungpioniere**  
lieben den Frieden.
4. **Wir Jungpioniere**  
halten Freundschaft mit den Kindern der Sowjetunion und aller Länder.
5. **Wir Jungpioniere**  
lernen fleißig, sind ordentlich und diszipliniert.
6. **Wir Jungpioniere**  
achten alle arbeitenden Menschen und helfen überall tüchtig mit.
7. **Wir Jungpioniere**  
sind gute Freunde und helfen einander.
8. **Wir Jungpioniere**  
singen und tanzen, spielen und basteln gern.
9. **Wir Jungpioniere**  
treiben Sport und halten unseren Körper sauber und gesund.
10. **Wir Jungpioniere**  
tragen mit Stolz unser blaues Halstuch.

**Wir bereiten uns darauf vor, gute Thälmann-Pioniere zu werden.**

# Pioniergebote



A) Gebot Nr. \_\_\_\_\_ gefällt mir nicht, weil...

---

---

---

---

B) Stell dir vor, du wärest Mitglied einer Gruppe  
– welche Gebote wären dir wichtig?

---

---

---

---

# Pionier – Lager

Um das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Pionieren zu steigern, verbrachten Kinder der DDR auch die Ferien häufig zusammen in Pionier – Lagern. Zum Alltag im Lager gehörten der Fahnenappell und das Singen von Pionier – Liedern. Manchmal wurden auch Kinder aus anderen Ländern eingeladen, aber immer nur aus kommunistischen Ländern.

Außerdem lernte man, ähnlich wie bei den Pfadfindern, sich in der Natur zurecht zu finden, ein gutes Feuer zu machen, ein Zelt aufzubauen und sich mit Pflanzen und Tieren auszukennen. Hierfür gab es bei guten Leistungen verschiedene Orden und Abzeichen.

Während des sehr strengen und durchstrukturierten Tagesablaufes, lernten die Kinder unter anderem Marschieren. Wer sich nicht genau an alle Regeln im Lager hielt, wer zum Beispiel sein Bett nicht ganz ordentlich oder eine Minute zu spät gemacht hatte, wer zu spät zum Fahnenappell war oder wer sein Halstuch vergessen hatte, bekam sofort einen Tadel. Besonders gute Schüler und herausragende, „zweifelsfrei gesinnte“ Thälmann - Pioniere wurden in die „Pionierrepublik Wilhelm Pieck“ eingeladen. Dies war ein am Werbellinsee gelegenes Lager in der Nähe von Berlin, das nach dem Vorbild des sowjetischen Lagers „Artek“ erbaut wurde.

Es galt als höchste Ehre, hierher eingeladen zu werden.

# Pionier- Lager



Im Tagebuch des Pionier Lutz findest du unter dem Datum vom 5. Juni einen typischen Tageablauf im Pionierlager.

A) Notiere den Tagesablauf in Zeiten und Stichworten

---

---

---

---

B) Hat so ein geregelter Tagesablauf...

Vorteile?

Wenn ja – welche?

---

---

Nachteile?

Wenn ja - welche?

---

---



# Musik in der DDR – Fröhlich sein und singen

In der DDR war Musik wichtig. Zu vielen Gelegenheiten wurde gesungen und musiziert. Das Motto war „Fröhlich sein und singen“. Unter dieser Bezeichnung fand man nicht nur Liedersammlungen oder Pionierlieder, sondern auch ein gleichnamiges Kindermagazin für junge Pioniere. Das Magazin war allseits unter der Abkürzung „FRÖSI“ bekannt.

Grundsätzlich unterlagen alle Lieder der Kontrolle der Regierung. So kann man in den Liedertexten oft teils versteckte, teils sehr direkte Hinweise auf erwünschtes und korrektes Verhalten im Sinne der DDR-Regierung entdecken. Die Themen „Heimat“ und „Volk“ zogen sich wie ein roter Faden durch die Liedersammlungen.

Alle Künstlerinnen und Künstler, die in der DDR lebten, konnten nur eingeschränkt ihre Meinung in ihren Liedertexten ausdrücken. Schließlich durften die Regierung und das Leben in der DDR nicht in Frage gestellt werden. Deshalb musste man kritische Botschaften „zwischen den Zeilen verstecken“. Zum Beispiel: „Ich möchte ein Vogel sein, und in den Wollen zuhause“, als versteckte Sehnsucht nach Freiheit.

Der berühmteste Liedermacher der DDR war Wolf Biermann. Durch seine Lieder und Gedichte äußerte er häufig starke Kritik. Deshalb wurde ihm 1965 verboten als Sänger aufzutreten und Lieder zu veröffentlichen. 1976 musste er die DDR schließlich verlassen, was sowohl im Osten als auch im Westen zu großen Protesten führte.

Neben Wolf Biermann war Bettina Wegner eine beliebte Liedermacherin. Auch die Rockbands „Karat“ und die „Puhdys“ feierten große Erfolge in der DDR.



# Musik in der DDR

Schau dir das Lied „Pionier voran“ gut an.

Such dir 4 Zeilen aus allen Strophen aus und mache daraus eine neue Strophe die dir gefällt.

Du darfst auch Worte ändern!

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Eine Auswahl bekannter noch lebender Kinderbuchautoren der DDR

## **Christa Kozik \*1941**

Eigentlich wollte sie immer schreiben. Da aber in der DDR bestimmt wurde welchen Beruf man lernte, wurde sie zur kartografischen Zeichnerin ausgebildet. Als Assistentin im DEFA - Filmstudio kam sie dann auf die Idee Dramaturgie zu studieren -was wenigstens noch sehr viel mit dem Schreiben zu tun hatte. Ihre ersten großen Erfolge hatte sie dann auch mit Filmen. Sie lebt noch immer in Potsdamm (,) direkt neben dem Filmstudio Babelsberg und hat für viele Bücher und Filme Auszeichnungen erhalten. Bekannte Bücher sind: *Moritz in der Litfasssäule*, *Der Engel mit dem goldenen Schnurrbart*, *Ein Schneemann für Afrika* und *Kikki und der König*. Einige davon wurden auch verfilmt. Nach der Wende hatte sie zuerst Schwierigkeiten neue Verlage zu finden, konnte aber bis heute wieder einige Bücher veröffentlichen. Zum Beispiel *Gritta vom Rattenschloß*. Auch eine Fortsetzung vom *Engel mit dem goldenen Schnurrbart* ist fertig, bisher aber noch nicht gedruckt.

## **Benno Pludra \*1925**

Nachdem er als Schiffsjunge gearbeitet hatte und Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik studierte, fing er 1950 an seine ersten Kinderbücher zu schreiben. *Sheriff Teddy*, *Bootsmann auf der Scholle*, *Tambari* und viele andere, standen bald in jedem Kinderzimmer und wurden sogar in der Schule gelesen. Er war auch nach der Wende weiter erfolgreich und erhielt 2004 den Sonderpreis des Deutschen Literaturpreises für sein Lebenswerk.

### **Peter Abraham \* 1936**

Er hatte schon als Kind erfahren was es bedeutete mitten im Weltkrieg aufzuwachsen und um sein Überleben zu kämpfen. Nach lückenhafter Schulbildung und einer Ausbildung als Buchhändler, begann er 1956 zu studieren. Auch er arbeitete als Dramaturg, allerdings beim Fernsehen. Seine Bücher über das *Schulgespenst* oder den *Affenplaneten* sind bis heute beliebt und bekannt. Sie sind sogar verfilmt worden. Er schrieb viele Kinderbücher und Geschichten, aber auch ein paar für Erwachsene. Sein letztes Buch erschien erst 2009.

### **Günther Feustel \*1924**

Eigentlich war er Lehrer für Biologie und Chemie. Er ist mit der Kinderbuchautorin Ingeborg Feustel verheiratet und zusammen erfanden sie die berühmten Figuren von *Pittiplatsch und Schnatterinchen*. Außerdem sind von ihm ca. 30 Bücher erschienen, die in 24 Sprachen übersetzt wurden. Die meisten davon handeln von Tieren und Menschen in der Natur. Z.B. *Tiere sind unsere Nachbarn*, *Martin und die Wiesenpieper* und *Ulli und sein Schweinchen Jo*.

### **Günter Görlich \*1928**

Nachdem er verschiedene Berufe ausprobiert hatte, studierte am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ und wurde Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR. Da er sehr engagiert in der Politik war, handelten seine Bücher oft davon wie man dem Staat noch besser dienen kann und wie man ein besserer DDR - Bürger wurde. Die Titel seiner Bücher lauteten zum Beispiel: *Vater ist mein bester Freund*, *Heimkehr in ein fremdes Land* und *Der blaue Helm*.

In den 60er und 70er Jahren, arbeitete Görlich als „Inoffizieller Mitarbeiter“ für das Ministerium für Staatssicherheit und hatte vor allem die Aufgabe, andere Schriftsteller zu überwachen. Er überprüfte, ob seine Kollegen die Meinung des Staats teilten und verriet ihre Namen, wenn sie etwas gegen den DDR-Staat sagten oder schrieben. Nachtrag: Günther Görlich verstarb am 14. Juli 2010 .



# Autorensuche

Trage das Lösungswort des Rätsels hier ein:

-----

# DDR-Comics und Zeitschriften

Wie in Westdeutschland liebten auch Kinder in der DDR Comics. Comics waren billig und es gab sie für jede Altersgruppe. Fast alle Comics wurden vom Zentralrat der FDJ herausgegeben.

**Bummi** der kleine gelbe Bär, war sehr beliebt unter den Vorschulkindern von 3 - 6 Jahren und erschien erstmals 1957. Die Hauptfigur trat auch öfter im Kinderfernsehen auf. Ursula Werner-Böhnke schrieb und erfand viele Jahre Abenteuer für den Bären und seine Freunde. Heute ist es die Tochter, die die Geschichten verfasst, wobei sie sich mittlerweile den westdeutschen Magazinen angepasst hat.

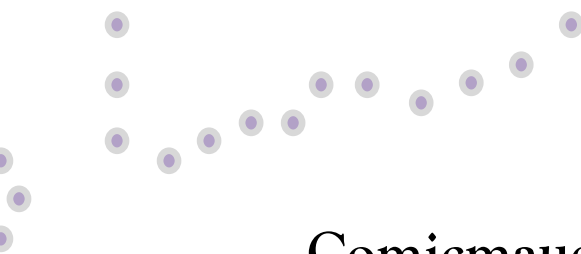
Die **ABC-Zeitung** war für Jungpioniere der Klassenstufen 1 bis 3. Sie wurde 1946 gegründet und war somit die älteste Kinderzeitschrift der DDR. Sie erschien noch bis 1996 weiter.

**Frösi** (Ab 1953) leitet sich von der Anfangszeile des damals bekannten Pionierliedes „Auf zum Sozialismus, Fröhlich sein und singen“ ab. Sie war speziell für die Thälmannpioniere gedacht. 1990 wurde sie noch in Tandem umbenannt, dann aber doch 1991 eingestellt.

**Atze** war die Jugendzeitschrift der DDR und richtete sich an etwas ältere Thälmannpioniere. Die Geschichten behandelten häufig Themen wie die Oktoberrevolution, den kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, aber z.B. auch Entdeckergeschichten. Sie erschien von 1955 bis 1991.

Ebenso für Thälmannpioniere war die **Trommel** gedacht. Sie berichtete vor allem von der Pionierarbeit und hatte eigene Pionier-Reporter unter den Kindern. Ab 1958 wurde sie für nur 10 Pfennig in den Schulen verkauft und hatte zeitweise eine Auflage von einer Millionen. 1990 wurde ihre Produktion eingestellt.

1955 wurde in Ost-Berlin die Zeitschrift **Mosaik** gegründet. Als einzige der bekannten Zeitschriften, war sie unabhängig vom Zentralrat der FDJ! Bis 1975 waren die Dagedags von Hannes Hegen die Hauptfiguren und reisten durch verschiedene Länder und Zeiten. Seitdem sind es die Abrafaxe, die sich bis heute einer treuen Fangemeinde erfreuen.



# Comicmauer

Welche Themen, die schon in der Ausstellung besprochen wurden, kannst du in den verschiedenen Comics wiederfinden?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Großer Bruder Russland

Wie wir schon im Text über die zwei Deutschlands gesehen haben, übernahmen die vier Siegermächte nach dem zweiten Weltkrieg die Macht in Deutschland und teilten es in Zonen auf.

Die USA, England und Frankreich waren kapitalistische Länder mit einer demokratischen Verfassung.

Die Sowjetunion war ein kommunistisches Land, ohne demokratische Verfassung.

Deutschland lag zwischen diesen beiden Machtblöcken und beide hatten Sorge, dass Deutschland unter den Einfluss des jeweils anderen Blocks geraten könnte.

So kam es zur Teilung Deutschlands in einen westlichen und östlichen Teil. Der Ostteil Deutschlands nannte sich jetzt DDR, Deutsche Demokratische Republik. Tatsächlich gab es aber keine Demokratie. Nur eine einzige Partei hatte die Macht und regierte das Land: die Sozialistische Einheitspartei (SED). Vorbild war die Sowjetunion. Dort hieß die Staatspartei KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion).

Nach der Teilung der beiden Deutschlands war die Sowjetunion für den Osten eine Art Großer Bruder und Sowjetsoldaten bewachten das Land.

In der Schule war Russisch erste Fremdsprache (ab der 5. Klasse) und Pflichtfach. Im Fach Geschichte und Politik lernten die Schüler, dass

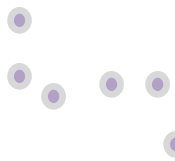
- die Sowjetunion den Frieden in der Welt garantiert,
- die Sowjetunion sich für den Aufbau einer gerechten Welt und für die Völker der Erde einsetzt,
- die Sowjetunion mit vielen Hilfen großzügig die Entwicklung der Wirtschaft in der DDR unterstützt, damit die einfachen Arbeiterinnen und Arbeiter in Wohlstand leben können.

Die Sowjetunion, die DDR und die mit ihnen verbündeten Staaten waren die „Guten“.

Die USA, Westdeutschland und die mit ihnen verbündeten Länder waren die „Bösen“.



# Matroschka



Ordne den untenstehenden Begriffen das passende Spielzeug aus der Sammlung zu:

Tüfteln und rechnen \_\_\_\_\_

Trost und schmusen \_\_\_\_\_

Rollenspiele  
(Familie, Mama, Papa) \_\_\_\_\_

Gemeinschaft und Sicherheit \_\_\_\_\_

Geduld und Geschicklichkeit \_\_\_\_\_

Kleiden und schmücken \_\_\_\_\_

Bauen und konstruieren \_\_\_\_\_

Die Matroschka war ein beliebtes Spielzeug.  
Hättest du als Vorschulkind gerne so eine  
Riesen - Matroschka wie in der Ausstellung  
gehabt? Wenn ja, warum?

---

---

---

---

# Das Kinderfernsehen in der DDR

Jedes Kind kennt das Sandmännchen, vielleicht auch den frechen Kobold Pittiplatsch und seine Freunde Schnatterinchen und Moppi. Dies alles sind Figuren aus dem Kinderfernsehen der DDR, die sehr beliebt und bekannt waren. Und das bis heute. Hinter diesen Figuren steckten mehr als nur Gute-Nacht-Geschichten und lustige Sprüche. Das Kinderfernsehen der DDR sollte vor allem bilden und erziehen.

Puppenspiel-Serien wie „Unser Sandmännchen“ sollten den Kindern Tipps für den Umgang mit anderen Menschen übermitteln („Hilf anderen!“) und ihnen ein gutes Verhältnis zum Lernen oder zur Arbeit beibringen („Sei fleißig!“). Auch das Verhältnis zu sich selbst („Lebe gesund!“) sowie zu den Dingen und der Umwelt („Schone die Natur!“) spielte eine wichtige Rolle.

Daneben gab es noch Bastel-, Zeichen- und Malsendungen für die kleinsten Zuschauer („Brummkreisel“). Im „Verkehrskompass“ wurden alle wichtigen Verkehrsregeln erklärt und in „Mach mit, mach's nach, mach's besser“ wurden Sportwettkämpfe von Kindermannschaften ausgetragen, die den Kollektivgeist der Kinder stärken sollten.

In Zusammenarbeit mit dem Fernsehen des ehemaligen Landes Tschechoslowakei (heute Tschechien und Slowakei) entstanden in den 70er Jahren auch zahlreiche Märchenfilme. Einer dieser Filme ist „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, der bis heute (meist zur Weihnachtszeit) im deutschen Fernsehen läuft.

# Sandmann-Quiz



Welches Sandmännchen magst du lieber?

---

---

Welches ist deine Lieblingsfigur aus den kleinen Filmen?

---

---

Denke dir selber eine Aufgabe für das Quiz aus!

---

---

---

---

# Ausgrenzung

## **Was ist Ausgrenzung?**

Jemand gehört nicht mehr dazu.

Er oder sie darf nicht mehr dabei sein.

Er oder sie hat nicht mehr die gleichen Rechte wie die anderen.

## **Alltägliche Ausgrenzung**

Eine Gruppe, zum Beispiel eine Klasse, kann jemanden ausgrenzen. Der oder die darf dann bei einem Spiel nicht mitmachen, wird nicht auf Partys eingeladen, steht allein auf dem Schulhof herum.

## **Eine Gesellschaft grenzt aus**

Eine Gesellschaft kann jemanden ausgrenzen. Er oder sie wird politisch verfolgt.

Er / sie wird bespitzelt, ohne dass er / sie sich dagegen wehren kann..

Er / sie darf seine Meinung nicht öffentlich vertreten, darf zum Beispiel nicht demonstrieren.

Er / sie darf bestimmte Berufe nicht ausüben (LehrerIn zum Beispiel)

## **Warum wird jemand von der Gesellschaft ausgegrenzt?**

Wer ausgegrenzt wird, wird ausgegrenzt, weil er stört.

Und er stört, weil er die Geschäfte und Interessen der Mächtigen in einer Gesellschaft stört. Um die Unbequemen und Störenden mit Einverständnis der anderen in der Gesellschaft ausgrenzen zu können, werden Vorurteile geschürt.

Die Ausgegrenzten haben

- die falsche Hautfarbe (Schwarze)
- das falsche Geschlecht (Frauen)
- die falsche Religion (Moslems)
- die falschen Ansichten (Kriegsgegner)
- den falschen Lebensstil (Punks)

### **Was macht Ausgrenzung mit den Gefühlen der Ausgegrenzten?**

Wer ausgegrenzt wird, empfindet sich rasch selber als ‚wertlos‘ als ‚falsch‘, ‚außenstehend‘ und minderwertig.

Ausgrenzung ist mit Stress verbunden und kann psychisch krank machen.

### **Wer wurde warum in der DDR ausgegrenzt?**

- Wer gläubiger und bekennender Christ war, wurde ausgegrenzt. Er durfte z.B. nicht studieren.
- Wer als SängerIn kritische Lieder sang, wurde ausgegrenzt. Er / sie durfte nicht mehr auftreten.
- Wer als SchriftstellerIn die falschen Bücher schrieb, wurde ausgegrenzt. Er / sie hatte Schreibverbot.
- Wer in der Öffentlichkeit als Punk herumlief, wurde ausgegrenzt. Er / sie wurde bespitzelt, musste zu Gesprächen mit dem Geheimdienst, wurde bei geringfügigen Anlässen eingesperrt.

# Ausgrenzung



In der DDR gab es unter den vielen Staatstreuen auch Außenseiter.

Welche Gründe gab es dafür?

---

---

---

---

Warst du schon mal Außenseiter, wenn ja warum?

---

---

---

---

---

# Flucht

Die Bürger der DDR durften nur in Länder reisen, die ebenfalls *sozialistisch* waren. Das waren zum Beispiel die Sowjetunion, Polen oder Bulgarien. Nach Westdeutschland oder auch nur Westberlin zu kommen, war sehr schwierig. Ganz selten durfte man für kurze Zeit zu ganz besonderen Ereignissen in den Westen fahren, wenn zum Beispiel ein naher Verwandter heiratete oder gestorben war. Wenn man ohne Genehmigung ausreiste, wurde man im Normalfall schon an der Grenze aufgehalten und streng bestraft. Nur Rentner konnten relativ problemlos ausreisen, da die DDR mit ihnen keine wertvollen Arbeitskräfte verlor und sie im Falle das diese „drüben“ blieben, sogar noch die Rentenzahlungen sparten.

Viele Menschen konnten es nicht ertragen dermaßen eingesperrt zu leben. Sie wollten verreisen und ihre Verwandten besuchen, wenn ihnen danach war. Sie wollten sagen können was sie wollten, ohne darüber nachzudenken, ob es Anderen oder dem Staat gefällt. Sie wollten die Schule besuchen, die sie sich aussuchten, den Beruf lernen, den sie gerne lernen wollten und die Religion ausüben, an die sie glaubten. All das war in der DDR kaum möglich, so dass viele Menschen versuchten aus dem Land zu fliehen.

Viele wagten die Flucht und mussten dafür im Westen ohne ihre Freunde oder Verwandten leben. Einige kehrten nach einer kurz genehmigten Ausreise einfach nicht zurück oder fuhren in Kofferräumen und Lieferwagen versteckt über die Grenze. Manche kletterten sogar über die Mauer oder gruben Tunnel unter der Mauer hindurch.

Wenn die Flüchtlinge es schafften, konnten sie nie wieder in ihre Heimat zurückkehren, da man sie sofort festgenommen hätte. Wenn sie erwischt wurden, fiel die Bestrafung sehr hart aus. Wenn man sie beim Überqueren der Mauer entdeckte, wurden viele sogar erschossen.

Zwischen 1949 und 1989 verließen ca. 3,5 Millionen Menschen die DDR. Etwa eine halbe Millionen reiste legal aus, ca. 3 Millionen waren Flüchtlinge. Ca. 1000 Menschen wurden dabei getötet.

# Flucht



Hirsch Heinrich läuft davon, was glaubst du warum?

---

---

---

---

Vor was bist du schon einmal weggelaufen?

---

---

---

---



# URKUNDE

Mit Erfolg hat \_\_\_\_\_  
an der Reise durch die Kindheit in der DDR  
teilgenommen.

Mit großer Ausdauer und sehr viel Mut hast Du  
die Aufgaben gemeistert.

Sei bereit und immer du selbst!

---

Unterschrift

Datum

